

Protokoll der Infoveranstaltung im FlorAtrium mit Sylke Brünn (Landeskoordinatorin und Beratungsstelle der Schulgartenarbeit Bremen)

Bei einem Rundgang durch den vielfältigen Lehrgarten des FlorAtriums berichtet Sylke Brünn von ihrer langjährigen Bio-Gartenerfahrung und der Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen.

Hierbei wurden viele Garten- und Hochbeetthemen angesprochen und Fragen beantwortet, die hier stichpunktartig aufgeführt werden.

- Der Kompost ist das Herzstück des Biogartens. Wenn jedoch kein eigener Kompost auf dem Gelände möglich ist, so bietet KNO guten Strukturkompost (aus Grünschnitt) an.
- Sylke stellt eine neue Hochbeetvariante vor, für die Arbeit & Ökologie Metallschienen gebaut hat durch die das Austauschen einzelner Bretter möglich ist.
- Da sich die Folie, die häufig für Hochbeete genutzt wird, nach einiger Zeit zersetzt, empfiehlt Sylke keine Folie zu verwenden oder synthetisch hergestellte Kautschukfolie (EPDM) zu verwenden.
- Um Insekteninseln anzulegen braucht es nicht viel Platz, jedoch bedarf es eines Bodenaustausches mit Sand. Durch Regio-Saatgut können so viele seltene Insekten angelockt und beobachtet werden. Im Herbst sollte gemäht werden und dann neuausgesät werden. Sand aus Sportanlagen eignet sich nur bedingt, da in diesem schon Samen von konkurrenzstarken Wildkräutern enthalten ist. Die Pflanzung von Wildstauden ist mit weniger Aufwand verbunden, da keine Abmagerung des Bodens vorgenommen werden muss.
- Mischkultur und das Beachten der Fruchtfolge sind elementar im Biogarten, um Pflanzenkrankheiten vorzubeugen und eine gute Düngung zu gewährleisten. Es empfiehlt sich die Fruchtfolge zu dokumentieren, um auch in den Folgejahren einen Überblick behalten zu können.
- Im Schulgarten des FlorAtriums gibt es für die 3. Klassen die Möglichkeit an einem Kartoffelprojekt, Getreideprojekt oder Feuerbohnenprojekt teilzunehmen. Bei Kartoffeln empfiehlt es sich Sorten mit großem Ernteerfolg (z.B. Linda) zu setzen. Zwischen den Reihen eignen sich Targetes oder Ringelblumen, um Nematoden und Drahtwürmern vorzubeugen.
- Schnecken werden im FlorAtrium morgens gesammelt und mit kochendem Wasser getötet.
- Statt Düngung wird eine Gründüngung (z.B. Phacelie, Sommerwicke, Lupine) ausgebracht und durch die Flächenkompostierung gelangen die Nährstoffe in den Boden. Rasenschnitt empfiehlt sich auch zum Mulchen als Düngung.
- Der lebendige Boden sollte mit Kindern immer thematisiert werden. In einem Gramm Boden sind 4.000-5.000 verschiedene Bakterienarten zu finden.
- Im Hochbeet können diese Grundprinzipien des Bioanbaus nur veranschaulicht werden, wenn 4 Hochbeete aufgestellt werden oder eine Klasse/Kitagruppe über 4 Jahre ein Hochbeet betreut.
- Bei der Saatgutgewinnung von Bohnen und Erbsen empfiehlt es sich das Saatgut 2 Wochen einzufrieren, um einen Befall durch den Bohrkäfer vorzubeugen.
- Mit Kindern ist die Anzucht von einjährigen Sommerblumen sehr zu empfehlen. Auch können diese zwischen die Gemüsereihen gepflanzt werden, sollte ein Gemüse mal nicht klappen.
- Giftpflanzen (z.B. sehr giftiger Eisenhut) gibt es im Garten. Deswegen sollte den Kindern klargemacht werden, dass sie nichts ohne Erlaubnis ernten und essen dürfen.

- Der Hügelgarten scheint ungeeignet für das Gärtnern mit Kindern, da diese nicht an die mittleren Reihen kommen. Durch eine feine Begießung fließt das Wasser aber nicht zu den Seiten ab.
- Die Frühbeetkästen werden für die Anzucht im Frühjahr genutzt. Nach der Voranzucht werden die Kästen (ohne Glasdeckel) für wärmeliebende Pflanzen wie Paprika und Zucchini genutzt.
- Für ein Schmetterlingsbeet sollte man sich auf ein paar Zielarten beschränken und versuchen deren Lebensraumsprüchen gerecht zu werden. Der kleine Fuchs braucht, anders als von vielen gedacht, Brennnesseln, die in der Sonne stehen und einmal gemäht wurden.
- Um Wildbienen anzulocken sollte man in jedem Fall Wildpflanzen verwenden (keine Zuchtformen!). In Norddeutschland gibt es keine Wildstaudengärtnerei. Bei [Strickler](#) können Pflanzen bestellt werden. Die Gewinnung von Saatgut ist sehr schwierig, aber das Teilen funktioniert gut.
- Kinder haben meist keine Angst vor Wildbienen, wenn man ihnen erklärt, dass diese sehr selten stechen.
- Wenn ein Beet übrig ist, eignet sich das Milpa-Beet. Hier werden Kürbisse und Mais gepflanzt und sobald der Mais groß genug ist, Bohnen an den Mais gesetzt. Die Bohnen sorgen durch die Symbiose mit Knöllchenbakterien im Boden für eine Stickstoffversorgung der Mais und Kürbispflanzen und können an den Maispflanzen ranken.
- Zur Anlage eines Schulgartens/Aufstellung von nicht-beweglichen Hochbeeten stellt Sylke einen Verfahrensablauf vor. Wenn die Hochbeete auf Paletten sind, muss UBB nicht vorher gefragt werden.
- Regentonnen sollten genutzt werden, aber verschlossen sein, um das Gefahrenpotenzial für Kinder und Tiere zu reduzieren.
- Bevor ein Schulgarten angelegt wird, sollte beschlossen werden, dass dieser in das Schulkonzept integriert wird und die Arbeitslast nicht nur bei einzelnen engagierten Lehrkräften liegt. Eine Betreuung des Gartens nur durch eine AG ist meist nicht ausreichend, um die Pflege zu schaffen.
- Die Planung und Umsetzung der Gestaltung eines Schulgartens dauert circa 3 Jahre. Sylke unterstützt hier in der Planung und ist Ansprechpartnerin bei diesem Prozess. Fördermöglichkeiten, wie der Innovationstopf der Senatskanzlei, sind auf der [UBB-Website](#) zu finden.
- In den Ferien stellt sich häufig die Frage, wer die Beete gießt: Es ist wichtig das im Vorhinein zu planen. Häufig übernehmen den Gießdienst die Hausmeister, Schuldirektoren oder Eltern, die sich vorab (z.B. am Elternsprechtag) in Gießlisten oder über Dudle eintragen – vorausgesetzt es gibt einen Zugang zum Garten und einen Wasseranschluss, der für diese zugänglich ist.
- Die Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten bietet regelmäßig interessante Tagungen und Fortbildungen an, an denen Mitglieder teilnehmen können. Auf der [Website](#) gibt es auch Materialien für die gartenpädagogische Arbeit.